

5. Hamminkelner Symposion

von Klaus Braun

2500 Kilometer weit sind sie gereist, die 25 Tonnen schweren weißen Marmorblöcke aus dem portugiesischen Vila Vicosa, die auf dem Gelände am Hamminkelner Westfeldweg zu Kunstwerken wurden. Per Lkw kamen sie an den Niederrhein, wo neun Künstler aus sechs Ländern bei einem Symposion zum 850. Geburtstag Hamminkels vom 2. bis 18. Juni mit dem Thema „Geschichte aus bildhauerischer Sicht“ beschäftigt waren. Zwei Wochen lebten und arbeiteten die Künstler auf dem Gelände von Peter Krüger.

Am 19. Juni 2004 übergaben sie die beeindruckenden Ergebnisse ihrer Arbeit im Park von Schloß Ringenberg der Kritik des Publikums. Peter Krüger und die anwesenden Künstler luden die zahlreichen Gäste bei einem Rundgang zu intensiven Gesprächen ein.

Die teilnehmenden Portugiesen Arlino Arez und Joao Renato hatten denselben Horizont, ihr Land ist ebenfalls 850 Jahre alt. Joao Renatos Marmorskulptur widmete sich auch der „Geburt Portugals“, während Arlino Arez mit seiner Darstellung der Sphinx an die ägyptische Mythologie dachte.

Peter Baumgartner aus der Schweiz orientierte sich an der Form des Steinblocks und nannte sein Werk „Kultus 1 und 2“, wobei die Skulptur viel Raum für die Fantasie des Betrachters ließ. Der Marmorblock, in dem sich in einer kleinen Mulde das Regenwasser sammelt, als Opfer- oder Ritualstein gesehen werden,



Der Initiator des Hamminkelner Symposions, der Bildhauer Peter Krüger bei der Schaffung seiner Skulptur in seinem Skulpturenpark am Westfeldweg in Hamminkeln.

aber auch als Taufbecken dienen. Heidi Tschank aus Wien bezeichnete ihre Statue „Europa“ als Versuch einer Annäherung an den Lebenswillen und an das Zusammenleben.

Kontraste hatten die Italienerin Emanuela Camacci beschäftigt, „Pillows and Flowers“ hieß ihr Werk, bei dem Blumen aus einem kissenähnlichen Stein herauswachsen. Zwölf Kultursymbole auf Stöckern hatte Maria Bemelmans aus den Niederlanden kreiert („Aller Unsinn auf einem Stock“). Das Kunstwerk bestand aus im Kreis aufgestellten und unterschiedlich dekorierten Spazierstöcken. Ihre Materialien Holz, Glas, Stein und Metall sind

sicher die ältesten Materialien, mit denen der Mensch gearbeitet hat, der Stock ist Symbol der Macht und gleichzeitig Stütze.

Die Arbeit von Peter Krüger trägt den Titel „Umklammerung-Umarmung“, erkennbar waren zwei ineinander geschmiegte Menschen, die den Schutz durch Liebe und gegenseitige Achtung verkörpern. Mit ihren Werken war auch Guido Abdelhak und Christoph von Mulert aus Deutschland vertreten, wobei sich der Hamminkelner Christoph von Mulert erstmalig „am Marmor“ als Steinbildhauer versuchte. Das handwerkliche Können, die unterschiedlichsten Arbeitsweisen der Künstler und die verschiedenartigste Umsetzung von Themen wurde von den zahlreichen Gästen bewundert und natürlich intensiv diskutiert. Keine Zeit hatte **Bundespräsident Johannes Rau**, ein persönlicher Freund von Peter Krüger, der seine Absage mit Zeitnot begründete und in seinem Schreiben dem Symposion „viel Aufmerksamkeit“ wünschte.

Eine besondere Überraschung hatten Peter Krüger und seine Künstlerkollegen vom „5. Hamminkelner Symposion“ für Bürgermeister Holger Schlierf bereit. Gleich zu Beginn der Eröffnung der Skulpturenausstellung machte Peter Krüger der Stadt Hamminkeln ein besonders großzügiges Jubiläums-Geschenk. Er übergab der Stadt eine große Eulenskuulptur aus Marmor, die endgültig das Kriegerdenkmal „Germania“ ablösen soll. 1967 war das Krieger-



Foto: E.H.

Das Festzelt im Schloßgarten Ringenberg, wo die Abschluß-Veranstaltung des Symposions am 19. Juni 2004 stattfand. Im Hintergrund der Schloßturm mit der rot-weißen 1. FC Köln-Pudelmütze.

denkmal trotz Protestes vieler Hamminkelner entfernt worden. Die „Germania“ landete auf einer Müllkippe in Bislich und wurde dabei stark beschädigt.

Die Skulptur zeigt eine auf dem Block sitzende Eule, der Vogel der griechischen Göttin Pallas Athene und das Symbol der Weisheit. Der eingemeißelte Text im Sockel erinnert an die „Germania“, gleichzeitig soll sie auch eine Erinnerung an das Stadtjubiläum sein: **IN MEMORIAM GERMANIAE – 850 JAHRE HAMMINKELN**. Bewusst wurde von der

Künstlergruppe auf den preußischen Adler verzichtet, stattdessen eine Eule passt in die heutige Zeit besser als ein kriegerischer Adler.

Die Abschlussveranstaltung des Symposions fand in einem festlichen Rahmen mit Musik in einem exklusiven Festzelt gleich neben der Ausstellung statt. Es spielte das bekannte Rolf Römer Quartett und bot Jazz vom Feinsten. Liebhaber des Jazz erlebten ein Konzert mit Esprit auf höchstem Niveau.

Zu „Swing und Barbecue“ hatte der HVV am Sonntag zu einem Frühschoppen ins Zelt hinter dem Ringenberger Schloss eingeladen, die Ringenberger „**Teacher’s Houseband**“ der Musikschule Hamminkeln sorgte für eine fröhliche und ausgelassene Stimmung.

Am 19. November 2004 wurde das von der internationalen Künstlergruppe geschaffene „Denkmal“ an der Ecke Ringenberger/Brüner Straße aufgestellt, es erinnert an das Kriegerdenkmal „Germania“, welches von 1879 bis 1967 auf dem Marktplatz stand und auf unrühmliche Weise damals aus dem Ortsbild verschwunden ist.



Foto: Karl-Heinz Schroer
*Im Rahmen eines Festaktes wurde die Skulptur „**In Memoriam Germaniae**“ am 19. November 2004 an der Ringenberger-Ecke Brüner Straße aufgestellt. Christoph von Mulert hievt mit schwerem Gerät die Skulptur auf ihren Betonsockel. Auf dem Foto von links: HVV-Vorsitzender Heinz Breuer, Bürgermeister Holger Schlierf und der Künstler Peter Krüger beim Einrichten.*